

**Ausstellung *Chinafrika.under construction*  
Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig (GfZK )**

**Eröffnung:** 1. Juni 2017, 19 Uhr

**Ausstellung:** 2. Juni – 24. September 2017

**Diskussionen, Führungen, Filme:** 2. / 3. Juni 2017

Mit Arbeiten von: **Ayo Akinwande, Opeyemi Balogun, Sammy Baloji, Dounia Cherfaoui, Bodil Furu, Allyn Gaestel / Benedicte Kurzen, Dan Halter, Gerda Heck / Christian Hanussek, Louis Henderson, Sam Hopkins / David Lalé, Eric van Hove, Huang Xiaopeng, Taiye Idahor, Daniel Sixte Kakinda, Daniel Kötter, Mansour Ciss Kanakassy / Christian Hanussek / Baruch Gottlieb, Li Jinghu, Li Xiaofei, Lu Shan, Luo Xiye, Michael MacGarry, Denise Maheho, Map Office, Elke Marhöfer/ Mikhail Lylov, Eddy Mayaya, Luc Mukendi, Stary Mwaba, Nobukho Nqaba, Folakunle Oshun, Henrik Spohler, Mladen Stilinovic, Moffat Takadiwa, Paolo Woods, Joseph Wright of Derby, Yu-Shen Su, Payen Zhou, Sofiane Zouggar u. a. m.**

Das Projekt *Chinafrika.under construction* konzentriert sich auf den Kupfergürtel im Norden Sambias und Südosten der DR Kongo als Knotenpunkt für die Extraktion und den Transport von Rohstoffen, sowie auf die Metropolen Lagos (Nigeria), Johannesburg (Südafrika), Addis Abeba (Äthiopien) oder Algier (Algerien). In China steht das Perflusdelta mit den afrikanischen Handelszentren in Hongkong, Guangzhou und der vormaligen Freihandelszone in Shenzhen im Fokus.

Afrikanische, chinesische und europäische Künstler- und KuratorInnen, TheoretikerInnen und Akteure testen aus, wie sich die auf den Feldern der künstlerischen Praxis und der visuellen Kulturen, des gesellschaftlichen Alltags sowie der Architektur und des Urbanismus vollziehenden Entwicklungen und Phänomene in den Blick nehmen lassen. Working Groups in Guangzhou, Johannesburg, Lagos und Lubumbashi entwickeln gezielt Fragestellungen, Reflexionen und Kunstwerke, um so auch vor Ort Recherchen, Theorieproduktion und künstlerische Arbeiten zu generieren sowie eine lokale Debatte zu festigen. Als Wanderbaustelle in Form von Workshops und Konferenzen, Ausstellungen, Performances, Filmscreenings und Publikationen auf allen drei Kontinenten präsentiert.

Die Präsentation *Chinafrika.under construction* in der GfZK in Leipzig ist die zentrale Ausstellung des Chinafrika-Projekts. Neben bereits existierenden Arbeiten werden mehr als zwanzig Neuproduktionen und die Arbeitsergebnisse der vier Chinafrika-Working-Groups erstmalig gezeigt. Die vielfältigen künstlerisch-forschenden Arbeiten der beteiligten Künstler\*innen werden durch ein kuratorisches Narrativ (Establishing Shots, Contact Zones, Interviews, Materialien, „frequently asked questions“) inhaltlich wie auch szenographisch gefasst.

*Chinafrika.under construction* entfaltet ein Terrain, das sich über drei Kontinente erstreckt. Die Ausstellung betrachtet verschiedene, ineinander verschränkte Bereiche der wirtschaftlichen und kulturellen Dynamiken des Phänomens „Chinafrika“ und organisiert sich entlang der thematischen Kapitel **Explosion/Exposition, Ressourcing, Shipping, Factory, Shopping, Urban, Transit, Exchange** und **Future/Outlook**. Die Ergebnisse der Recherchen und zahlreichen Forschungsreisen von Jochen Becker und Daniel Kötter in Afrika, China und Hongkong sowie der Austausch mit Künstler\*innen, Journalist\*innen und Theoretiker\*innen vor Ort wie auch in Europa bilden die inhaltliche Grundlage der Ausstellung in der **GfZK**.

## Ein Terrain

Im herausfordernden Ausstellungsraum (Architektur: as-if berlinwien) mit seiner Pavillon-Struktur und mobilen Wänden verweben sich die Kapitel zu einem räumlichen Szenario mit vielfachen Durchwegungen. Einfach hergestellte Stützkonstruktionen durchkreuzen den Raum. Exponate, Objekte und Geräte werden hieran im Raum stehend befestigt und falten sich auf. Zeitzonen aus Licht durchziehen die Räume. Die flexible, dekonstruktivistische Architektur der späten westlichen Moderne des Neubaus wird Arbeiten zu einer chinafrikanschen Zeitenwende aufnehmen. Dieser Widerstreit ist Kern des Projekts selbst und soll hier auch räumlich erfahrbar werden. Die Ausstellung ist kapitelhaft nach Themen sortiert und überschreitet hierbei regionale Zuschreibungen. **Explosion/Exposition** setzt als einleitendes Sprengbild auf die Dekonstruktion der Vorannahmen sowie den gewaltigen gesellschaftlichen Wandel. In weiteren Kapiteln werden Arbeiten gezeigt, die das chinafrikansche Terrain erkunden. **Future/Outlook** lässt sich auch außerhalb der Ausstellungszeiten vom Café aus betreten und fungiert als Ausblick zwischen Innen und Außen. Der Glasraum mit transparenten Postern des Künftigen ist von Außen kommend eine Aussichtsplattform zur Ausstellung hin, und vom Inneren der Ausstellung kommend eine Vitrine der Zukunft.

## Kontextualisierung und Rahmenprogramm zur Ausstellung

Ein Magazin der Arbeitsgruppe Johannesburg sowie ein Ausstellungsführer begleiten das Projekt. Zum Auftakt berichten Künstler\*innen, die Leiter der Arbeitsgruppe sowie das kuratorische Team über ihre Arbeit. Begleitende Veranstaltungen wie z.B. Führungen, Vorträge und Open-Air-Kinoreihen sowie Kooperationen mit Partnern in Leipzig bieten zahlreiche Vermittlungsangebote. Eine Publikation ist in Planung. Im Rahmen des **Kunstfest Weimar** findet das Projekt vom **20.8. bis 3.9.2017** mit der Uraufführung *Chinafrika. mobile - Mobiltelefone auf dem Weg durch drei Kontinente* eine performative Erweiterung. In einem Format zwischen Dokumentarfilm, Stadtrundfahrt und Performance werfen Künstler\*innen aus Afrika, China und Deutschland gemeinsam mit ihrem Publikum einen Blick in die chinafrikansche Zukunft des Kapitals.

**Die Ausstellung *Chinafrika. under construction* ist kuratiert von Jochen Becker (metroZones, Berlin) mit Julia Schäfer (Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig) und Daniel Kötter (Berlin).** Die Arbeitsgruppen werden geleitet von Huang Xiaopeng (Guangzhou), Michael MacGarry (Johannesburg), Patrick Mudekerezwa (Lubumbashi) und Folakunle Oshun (Lagos). Das Berliner Architekturbüro ifau (institut fuer angewandte urbanistik) und der Leipziger Gestalter Markus Dreßen (Spector Bureau) sind verantwortlich für das Ausstellungsdesign. Nara Silva das Virgens Merlitz, Aline Löw und das Kulturbüro Ehrliche Arbeit unterstützen diesen Prozess.

*„Chinafrika. under construction“ ist eine Produktion von metroZones. In Koproduktion mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, Kunstfest Weimar, steirischer herbst Graz und Goethe Institut Nigeria. In Kooperation mit Centre d'art WAZA Lubumbashi, Culture Advocates Caucus Lagos, Things that can happen Hong Kong und Goethe Institut Algier.*



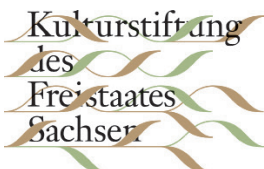
**Kunst  
Fest  
Weimar**

steirischer  
**HERBST**  
www.steirischerherbst.at

**metroZones**  
Zentrum für städtische Angelegenheiten | Center for Urban Affairs

Die Ausstellung wird gefördert durch:

im Fonds TURN der



# Zum Projekt *Chinafrika.under construction*

[www.chinafrika.org](http://www.chinafrika.org)



Bis zu 2 Millionen chinesische Staatsbürger halten sich auf dem afrikanischen Kontinent auf. Spätestens mit dem Anbruch des 21. Jahrhunderts forciert die chinesische Regierung Rohstoffgewinnung vor allem auf dem afrikanischen Kontinent, um in der „Fabrik der Welt“ im Perflußdelta sowie anderen Orten Chinas günstige Produkte für den Weltmarkt herzustellen. Die Smartphones in unseren Taschen sind Ergebnis jener „chinafrikanischen“ Produktionskette. Weniger bekannt ist, dass umgekehrt zwischen 100.000 bis zu einer halben Millionen afrikanischer Staatsbürger sich als Händler, Dienstleister, Staatsbedienstete oder Studierende in China aufhalten. „Chinafrika“ ist also keine Einbahnstraße.

Das Recherche- und Kunst-Projekt *Chinafrika.under construction* begibt sich auf eine Spurensuche nach den kulturellen Beziehungen zwischen China und Afrika, die sich als Folge der wirtschaftlichen Verflechtungen herausbilden. Und entwirft das Porträt eines globalen Prozesses, der nicht zuletzt das Imaginäre von Europa grundlegend verändern wird. „Chinafrika“ ist Ausdruck einer sich auch faktisch vollziehenden Relativierung Europas. Die „Provinzialisierung Europas“ (Dipesh Chakrabarty) ist längst auf dem Weg.

Globalisierung wird oft verstanden als eine Handelsbeziehung, eine politische Macht sowie eine kulturelle Beziehung vorrangig zwischen dem Westen und dem Globalen Süden. Diese Verhältnisse verändern sich jedoch. Das vormalig kolonisierte „Entwicklungsland“ China baut nicht nur massiv Ressourcen ab auf dem gesamten afrikanischen Kontinent, sondern investiert dort zugleich in die Infrastruktur wie den Bau von Straßen und Eisenbahnlinien. Die vergleichsweise offene Visumpolitik hohe Gewinnspannen, zahllose Lücken der Marktabdeckung sowie ein wachsendes Netz aus bezahlbaren Fluglinien, Unterkünften sowie Dienstleistungen ermöglichen es wiederum afrikanischen „Kofferhändlern“ in China einen guten Markteintritt: Sie sammeln kleines Kapital, fliegen nach Guangzhou, kaufen im Rahmen ihrer 32 Kilo Freigepäck Mobiltelefone, bringen diese auf die Märkte ihrer Herkunftsländer und machen so viel Profit, dass sie bei einer der nächsten Reisen schon Container beiladen oder sich ein Netz neuer Mittelsmänner aufbauen können. Diese „Globalisierung von unten“ (Gordon Mathews) ist Motor eines globalen Prozesses, der Verschiebungen deutlich macht und nicht zuletzt das Imaginäre von Europa grundlegend verändern wird.

Hatte die globale Klasse der „Bourgeoisie (...) durch ihre Exploitation des Weltmarkts die Produktion und Konsumtion aller Länder kosmopolitisch gestaltet“, wie Marx/Engels es schon 1848 im *Kommunistischen Manifest* beschrieben, bewegen sich nun nicht mehr nur transnationale Topmanager entlang der ökonomischen Achsen der Globalisierung. Den „allseitigen Verkehr“ (Marx/Engels) betreiben nun auch eigenständig agierende Kleinhändler, mittelständische Produzenten, Abenteurer oder (Pendel)Migranten. Und mit ihnen gehen neue Ausprägungen des „Weltwahrnehmens“ (Walter Mignolo) einher. Wenn also ein kenianischer Händler in Hong Kong feststellt, dass die „Händler die Welt nach Afrika bringen“, so beschränkt sich dies nicht nur auf Warenimporte, sondern auch auf neue Eindrücke und Erfahrungen, welche mit ihnen zurückkehren.

## **Yü Gung versetzt Berge**

Kurz vor der Befreiung Chinas vom Kolonialismus zitierte der Revolutionsführer Mao die Legende vom „nährischen alten Mann“ Yü Gung. Dieser möchte mehr Ackerfläche und einen Zugang zum Meer schaffen und hierfür zwei Berge abtragen. „Sterbe ich, bleiben meine Kinder; sterben die Kinder, bleiben die Enkelkinder. Warum sollten wir sie da nicht abtragen können?“

„Chinafrika“ ist ein Prozeß und somit „under construction“ (im Bau), eingebettet in einen radikalen neoliberalen Marktprozess, und zugleich auf der Suche nach einer befreienden „Dekolonialität“ (Mignolo)<sup>1</sup> jenseits der westlichen Modelle von Moderne oder Postmoderne. Chinafrika. under construction betrachtet in einer doppelten Sichtweise den großen Maßstab des geostrategisch geplanten Umbaus und zugleich die kapillaren und kleinteiligen, lokalen und individuellen Handlungsoptionen: Wie verändern sich Lebensperspektiven durch neue, internationale Beziehungen und Orientierungen; wie dringen Gegenstände und Bilder der „anderen“ Kultur in den Alltag ein; und wie verändern sich durch die neue Präsenz von Menschen mit ihren Gewohnheiten die städtischen Räume? Und darüber hinaus: Erleben wir zur Zeit eine Globalisierung der Globalisierung?

**Mehr Information über das Projekt, die Beteiligten und deren Arbeiten finden Sie auf [www.chinafrika.org](http://www.chinafrika.org).**

---

<sup>1</sup> Die Dekolonialität hat ihre historische Grundlage in der Bandung-Konferenz von 1955, bei der VertreterInnen von 29 Ländern aus Afrika und Asien in der indonesischen Stadt zusammentrafen. „Das Hauptanliegen der Konferenz war die Suche nach einer gemeinsamen Grundlage und einer Zukunftsperspektive, die weder im Kapitalismus noch im Kommunismus zu finden war: Dieser Weg bestand in der ‚Dekolonialisierung‘. (...) Das dauerhafteste Vermächtnis der Bandung-Konferenz war die Entkopplung“. (Walter Mignolo)